



Emma Adler

*STRG-Z*

Eröffnung 06.09.2024 18-21 Uhr

Ausstellung 07.09. - 19.10.2024

Galerie Anton Janizewski

Weydingerstraße 10

10178 Berlin

Als ein Kreisverband der Alternative für Deutschland ein KI-generiertes Sharepic in den sozialen Medien postet, blieb der Aufschrei aus. Auf dem Bild sind die Gesichter der Gäste auf einer Grillparty grotesk verzerrt, als wären sie eine unfreiwillige Allegorie auf die zombieartige Rückkehr des Faschismus. Emma Adlers Installation *STRG-Z* isoliert und verdichtet diese Elemente in einer immersiven Installation. Zaunelemente erinnern an Heim und Garten und gleichzeitig an brutale Mechanismen von Ein- und Ausschluss, eine Videoarbeit, die auf einem hoch hängenden Monitor läuft, erzählt vom Horror der mit der Wiederkehr des Völkischen einhergeht. Zombies, das sind auch die Wiedergänger des Faschismus. KI-Effekte verzerren wiederum die Gesichter, aber die Illusion wird stets gebrochen. Die Ausstellung spielt sich in einem geschlossenen Raum ab; das steht im Kontrast zur Simulation eines Gartens. Ein Blumenkranz verweist auf Sommersonnenwendrituale, Wurzeln spielen auf Naturmythologien an, Gartenlichter gehen an, kalt und blendend. An den Wänden hängen Pflöcke, die eigentlich dafür benutzt

werden, um Wege und Beete zu begrenzen. Die Künstlerin hat die Objekte aus verschiedenen deutschen Hölzern nachgeformt, sodass sie an solche Pflöcke erinnern, mit denen in der Popkultur Wiedergänger erledigt werden. Vogelzwitschern, Lachen und das Knistern von Feuer, eine Feier, das alles evoziert Heimat. Aber dieses Wort ist nicht neutral. Es verspricht Zugehörigkeit und Zuhause und gehört doch fest ins Vokabular der Rechtsextremen. Es wird zum Instrument menschenfeindlicher Ideologie und zum Vorwand von Gewalt. Das Heim steckt auch im Begriff des Unheimlichen, und ein zentrales Element in Sigmund Freuds Konzeption dieser Empfindung ist die Wiederkehr des Vertrauten, dessen also, was zugleich fremd und ganz bekannt ist. Mit dieser Arbeit setzt Adler Untersuchungen über einen Themenkomplex fort, in dem Internet, Politik und Medienbilder verwoben sind. Dabei beschäftigt sich Adler schon lange mit der Verschränkung von virtuellen und physischen Welten. Ihre multimedialen Installationen untersuchen die Auswüchse faschistischer Diskurse, und sie folgt den deep fakes in die Bildwelten des Alltags. Seit 2020 behandelt sie Verschwörungsideologien und Esoterik im postfaktischen Zeitalter, die nach dem Covid-Lockdown ihren Weg von Internetforen in den Mainstream gefunden haben. Sie setzt genau an den Punkten an, wo sich die digitale und physische Welt treffen, wo das Virtuelle den Sprung ins Reale unternimmt.

Im Kern von Adlers Praxis steckt eine Arbeit am Begriff der Wahrheit und seiner ständigen Veränderung, besonders, wenn digitale Medien für politische Propaganda in den Dienst genommen werden. Die digitalen Defekte, auf die sie sich bezieht, stehen für die unverschleierte Lügen einer Partei, die mit der Parole „Mut zur Wahrheit“ für sich wirbt.

Adler ist fasziniert von Glitches, den ambivalenten Ele-

menten, die unkontrollierbar Bedeutung tragen und oft die Lüge entlarven, wo die Wahrheit flüchtig wird. Die KI-verzerrten Gesichter aus der AfD-Propaganda machen einen rassistischen Normalzustand hinter der bürgerlichen Fassade sichtbar. Diese Phänomene, bei denen digitale und physische Realitäten aufeinandertreffen, lassen sich als Devirtualisierung beschreiben, und dabei vollziehen sich Transformationen. Adlers Werk setzt an, wo das Virtuelle den Sprung ins Reale unternimmt. Die Ideologien, die sich erst in Online-Gemeinschaften finden, brechen sich in der Öffentlichkeit Bahn.

Schon in einer älteren Arbeit greift Adler die Optik deutscher Vorgärten auf, in denen das letzte Grün verdrängt wurde, und die lebensfeindlich und effizient in deutschen Neubausiedlungen zu finden sind. Solche Orte macht die Künstlerin zum Kürzel für das moderne und bürgerliche Gesicht jener extremen Rechten, die sich in den letzten Jahren in den Parlamenten breitgemacht haben. Zugleich lässt sich diese Ästhetik fast bruchlos als minimalistische Umgebung in den Ausstellungsraum übersetzen.

Adler schafft abstrakte Installationen, und ihre Quellen, die ursprünglichen Bilder, werden durch eine künstlerische Analyse überschrieben. Sie benutzte in der Vergangenheit oft Materialien, die vorgeben zu sein, was sie nicht sind – künstliche Felsen, Tapeten, die aussehen wie die Texturen in einem Videospiele – , wie ein Kontrapunkt zum komplexen Verhältnis von Lüge und Wahrheit. Adlers Arbeit ist zutiefst politisch, aber nicht didaktisch, und sie betreibt auch keine Bildarchäologie des Internets, obwohl ihre Werke fest in digitalen Welten verwurzelt sind – aber eben nicht nur. Sie macht in ihren Installationen Ideologien auf einer abstrakten Ebene sichtbar.

- Philipp Hindahl

Die Ausstellung wurde unterstützt von:

25p \*cine support

Gerüstbau Tisch

Villa Schmückdich

Vielen Dank an das STRG-Z Video Team

KI Animation und Schnitt: Uliana Velgosh

Kamera: Gil Corujeira

SFX Make-up: Una Ryu

SFX Make-up Assistenz: Olivia Nwachukwu

SFX Make-up Assistenz: Niccolò Brumat

Nagel Design: Zofia Jędrzejczak

Zombies:

Max Hornig

Lea Hopp

Philipp König

Olga Cerkasova

Marius Kania

Besonderen Dank an  
Nils, Mathias, Lilli & Lukas